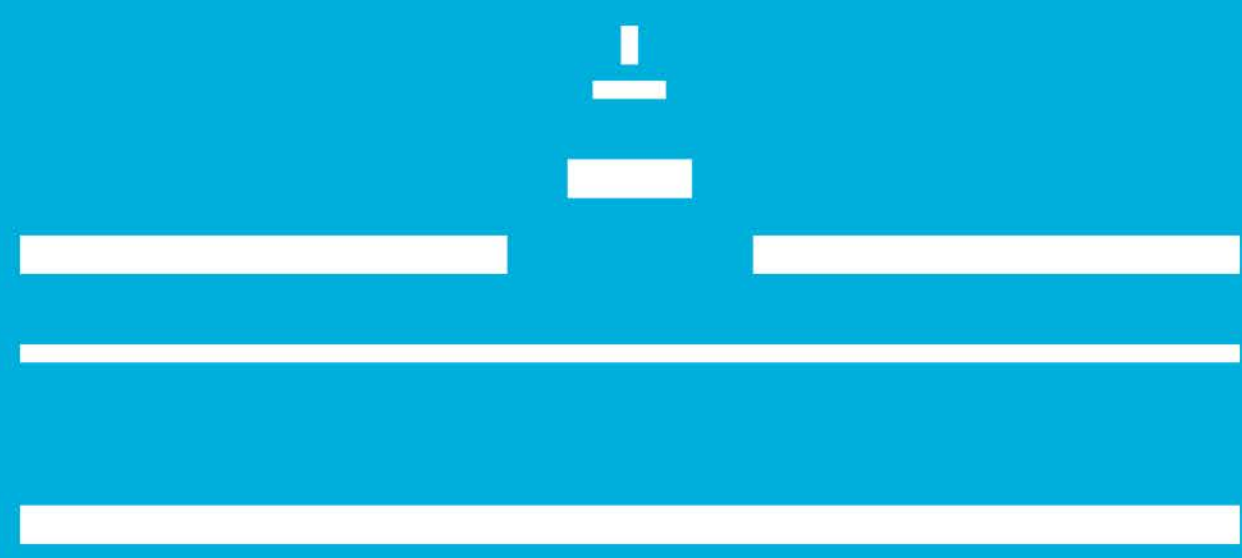




Wollen oder Sollen - Auf welcher Grundlage sagen 3- bis 6-Jährige das Verhalten Anderer voraus?

Julia Günther, Katharina Hientzsch, Marie Schlütter, Juliane Theml

Experimentelles Forschungspraktikum 2013/2014

Prof. Dr. J. Kärtner, N. Schuhmacher

Theoretischer Hintergrund

Im Kindergartenalter entwickeln Kinder zunehmend die Fähigkeit, Anderen mentale Zustände zuzuschreiben und auf Grundlage dieser Verhalten vorherzusagen (*Theory of Mind*)¹. Bei der Vorhersage des Verhaltens einer Person, die sich in einer Konfliktsituation befindet, kann u.a. auf das Motiv des Sollens oder Wollens zurückgegriffen werden². Dies kann beispielsweise durch folgende Faktoren beeinflusst werden:

Konfliktart:

Ein Konflikt kann beispielsweise erzeugt werden, indem auf eine bestehende soziale Regel hingewiesen oder eine Anweisung gegeben wird, die konträr zu dem Willen einer Person ist. Ab dem zweiten Lebensjahr beginnen Kinder soziale Regeln zu verstehen³. Die Fähigkeit Aufforderungen von Bezugspersonen nachzukommen, entwickeln Kinder schon ab dem 12. Lebensmonat⁴.

Alter:

Im Laufe des dritten Lebensjahres setzen Kinder soziale Regeln selbst um. Studienergebnisse zeigten, dass gehorsames Verhalten (Ausführung unerwünschten/langweiligen Verhaltens) vom 14. bis zum 45. Lebensmonat zunimmt⁵.

Geschwister

Studien lassen einen positiven Einfluss der Anzahl älterer Geschwister auf die Entwicklung der Theory of Mind (ToM) vermuten. Jüngere Geschwister haben meist keinen oder einen negativen Einfluss^{6,7}. Zudem besteht ein Zusammenhang zwischen der Entwicklung der ToM und prosozialem Verhalten (z.B. Helfen, Teilen, Kooperieren)⁸. Daher gehen wir in unserer Studie explorativ davon aus, dass sich die Anzahl der Geschwister über die erwarteten Effekte von ToM und prosozialem Verhalten auf die Antworten des Kindes auswirkt.

Hypothesen

- 1) Die Verteilungen der Verhaltensvorhersagen im Gehorsams-Task unterscheiden sich signifikant von den Verhaltensvorhersagen im Soziale-Regel-Task.
- 2) Je mehr ältere Geschwister ein Kind hat, desto wahrscheinlicher sagt es Verhalten gemäß des Sollen-Motivs vorher.
- 3) Je älter ein Kind ist, desto eher sagt es Verhalten gemäß des Sollen-Motivs vorher.
- 4) Je älter ein Kind ist, desto größer ist der Einfluss von älteren Geschwistern auf die Vorhersage des Verhaltens gemäß des Sollens-Motivs.

Methode

Stichprobe

- N=101
- 2 parallelisierte Situationen mit unterschiedlicher Konfliktart: Soziale Regel- und Gehorsams-Konflikt
- Erhebungen in KiTas (83 Kinder); in der Universität oder bei Familien zuhause (18 Kinder)

	Soziale Regel	Gehorsam
N	100	98
3- Jährige	22	21
4- Jährige	33	33
5-6- Jährige	44	43
Keine Altersangabe	1	1
Weiblich	47%	47%

Tabelle 1. Verteilung der Probanden nach Alter und Geschlecht.

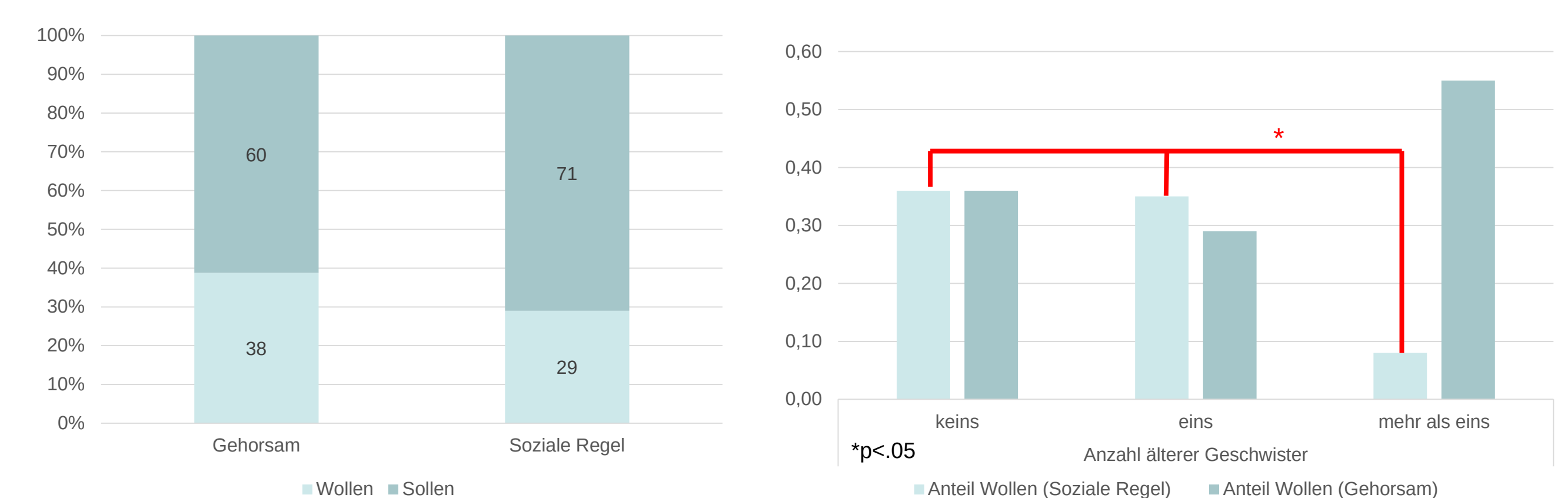


Versuchsablauf

- Kinder beobachteten das Verhalten von Handpuppen in 2 Situationen
- Innerhalb der Situationen wurde die Handpuppe in einen Konflikt zwischen Wollen und Sollen gebracht:
 - Handpuppe verdeutlichte zunächst, was sie machen will
 - Anschließend wurde sie entweder durch den Verweis auf eine soziale Regel oder eine direkte Anweisung dazu aufgefordert, eine alternative Handlung auszuführen
- Dann stoppte das Handpuppenspiel
- Die Kinder wurden gefragt, was die Handpuppe als nächstes tun wird
- Alter des Kindes, Anzahl und Alter ihrer Geschwister wurden per Elternfragebogen erfasst

Ergebnisse

Für Hypothese 1 wurde ein Cochran-Q-Test für abhängige Stichproben durchgeführt. Die Hypothesen 2, 3 und 4 wurden mithilfe einer logistischen Regression überprüft.



Grafik 1. Verteilung von Wollen und Sollen im Gehorsams- und Soziale-Regel-Task.

Grafik 2. Auswirkung der Anzahl der älteren Geschwister auf den Anteil von Wollen im Gehorsams- und Soziale-Regel-Task.

	Soziale Regel		Gehorsam	
Prädiktoren	Exp(B)	SE	Exp(B)	SE
Alter	.98	.02	.99	.02
Anzahl älterer Geschwister	1.85*	.29	.75	.23
IA Alter*Anzahl älterer Geschwister	1.01	.03	1.01	.03

* p < .05

Tabelle 2. Ergebnisse der logistischen Regression für die Hypothesen 2-4.

Zusammenfassung der Ergebnisse:

1. Die Verteilungen der beiden Tasks unterscheiden sich nicht signifikant voneinander.
2. Die Anzahl der älteren Geschwister hat bei dem Soziale-Regel-Task einen signifikanten Einfluss auf die Verhaltensvorhersage des Kindes.
3. Es besteht kein Einfluss des Alters auf die Verhaltensvorhersage des Kindes.
4. Es konnte kein Interaktionseffekt gefunden werden.

Diskussion

Implikationen

- Eine gleichmäßigere Verteilung der Kinder in den Altersklassen, sowie die Erhebung zusätzlicher Altersklassen sollte angestrebt werden.
- Kinder tendieren unabhängig von der Konfliktart dazu, Verhalten eher anhand des Sollen-Motivs zu erklären. Um dies zu umgehen, könnte man die Konfliktstärken weiter kontrastieren.
- Unsere Ergebnisse legen nahe, dass der Gehorsams- und Soziale-Regel-Task die gleiche Antworttendenz beim Kind auslöst. Das Konzept der Autonomie (Wollen) als auch das Konzept des prosozialen Verhaltens (Sollen) stellen wichtige Entwicklungsaufgaben dar⁹.
- Die Sollens-Tendenz über die Tasks hinweg könnte durch die Anwesenheit der Versuchsleiter, Eltern oder das Setting im Kindergarten erklärt werden.
- In unserer Studie haben wir einen Hinweis auf den bisher noch wenig erforschten Einfluss von Geschwistern auf die Theory of Mind-Entwicklung finden können.

Referenzen

- ¹Astington, J. (1993). *The child's discovery of the mind*. Cambridge, Ma: Harvard University Press.
- ²Wellman, H. M. & Miller, J. G. (2008). Including Deontic Reasoning as Fundamental to Theory of Mind. *Human Development*, 51, 105-135.
- ³Rakoczy, H. & Schmidt, M. F. H. (2013). The Early Ontogeny of Social Norms. *Child development perspectives*, 7 (1).
- ⁴Kopp, C. B. (1982). Antecedents of self-regulation: A developmental perspective. *Developmental Psychology*, 18, 199-214.
- ⁵Kochanska, G., Coy, K. C., & Murray, K. T. (2001). The development of self-regulation in the first four years of life. *Child Development*, 72, 1091-1111.
- ⁶Ruffman, T., Perner, J., Naito, M., Parkin, L. & Clements, W. A. (1998). Older (but Not Younger) Siblings Facilitate False Belief Understanding. *Developmental Psychology*, 34 (1), 161-174.
- ⁷Wright, B. C. (2012). A child-centred exploration of the relevance of family and friends to theory of mind development. *Scandinavian Journal of Psychology*, 53, 32-40.
- ⁸Eggum, N. E. (2011). Emotion understanding, theory of mind, and prosocial orientation: Relations over time in early childhood. *The journal of positive Psychology*, 6 (1), 4-16.
- ⁹Dix, T., Stewart, A. D., Gershoff, E. T., & Day, W. D. (2007). Autonomy and children's reactions to being controlled: Evidence that both compliance and deviance may be positive markers in early development. *Child Development*, 78, 1204-1221.